Stadt Kamen **Niederschrift**

GB/BB

über die
1. gem. Sitzung des Gleichstellungsbeirates und des Behindertenbeirates
am Mittwoch, dem 12.03.2014
in der Kamener Stadthalle

Beginn: 17:00 Uhr
Ende: 18:40 Uhr

Anwesend

SPD
- Frau Sandra Buske
- Frau Astrid Gube
- Frau Petra Hartig
- Frau Renate Jung
- Frau Annette Mann
- Herr Heinrich Rickwärtz-Naujokat
- Herr Silvester Runde
- Herr Udo Theimann
- Herr Bernhard van Oosten

CDU
- Herr Dirk Ebbinghaus
- Herr Rainer Fuhrmann
- Frau Rosemarie Gerdes
- Frau Sarah Mallitzky

Bündnis 90/DIE GRÜNEN
- Frau Anke Jauer

FDP
- Herr David Thomas Karnas
- Frau Dagmar Rothmann

DIE LINKE / GAL
- Herr Werner Bucek
- Frau Maria-Rosa Groer

Sachverständige gem. Beschluss des Rates der Stadt Kamen
- Frau Brigitte Blecher
- Frau Daniela Brock
- Herr Dietmar Clausing
- Frau Brigitte Hilbk

Herr Helmut Hunsdiek
Frau Petra Jung
Frau Jutta Karrasch
Frau Margarete Knöpper
Frau Ingrid Kollmeier
Herr Werner Krüger
Frau Sevda Özdemir
Frau Karin Schwerdtfeger
Frau Gabriela Tönnes
Frau Frauke van Lück
Frau Dagmar Wozniak
Herr Jörg Wüster

Verwaltung
Herr Matthias Breuer
Herr Andreas Eichler
Frau Martina Grothaus
Herr Jörg Mösgen
Herr Willi Präkelt

Gäste
Frau Seipelt-Holtmann
Frau Wesskämper

Entschuldigt fehlten
Frau Ingrid Bollmann
Herr Claus Brumberg
Frau Monika Firnrohr
Herr Ralf Gaber
Herr Klaus Gödecker
Frau Manuela Morkel
Frau Kerstin Schneider
Frau Helma Sekunde
Frau Annette Thierig
Herr Matthias Thomas
Herr Franz Hugo Weber
Frau Bettina Werning
Frau Dr. Renate Weskamp

Die Vorsitzende des Gleichstellungsbeirates, Frau **Hartig**, eröffnete die form- und fristgerecht einberufene gemeinsame Sitzung des Gleichstellungs- und des Behindertenbeirates, begrüßte die Anwesenden, insbesondere die Gäste zu TOP 2, Frau Seipelt-Holtmann und Frau Wesskämper, und stellte die Beschlussfähigkeit fest.

A. Öffentlicher Teil

TOP	Bezeichnung des Tagesordnungspunktes	Vorlage
1	Einwohnerfragestunde	
2	Lebenssituation und Belastungen von Frauen mit Beeinträchtigungen und Behinderung in Deutschland Referentin: Claudia Seipelt-Holtmann, Netzwerk Frauen und Mädchen mit Behinderung/chronischer Erkrankung, Münster	
3	Anregungen aus den Behindertenverbänden	
4	Anhörung des Behindertenbeirates nach dem Behindertengleichstellungsgesetz	
5	Mitteilungen der Verwaltung und Anfragen	

B. Nichtöffentlicher Teil

TOP	Bezeichnung des Tagesordnungspunktes	Vorlage
1	Mitteilungen der Verwaltung und Anfragen	
2	Veröffentlichung von Tagesordnungspunkten der nichtöffentlichen Sitzung	

A. Öffentlicher Teil

TOP 1 Einwohnerfragestunde

Es lagen keine Fragen von Einwohnerinnen oder Einwohnern vor.

TOP 2 Lebenssituation und Belastungen von Frauen mit Beeinträchtigungen und Behinderung in Deutschland
Referentin: Claudia Seipelt-Holtmann, Netzwerk Frauen und Mädchen mit Behinderung/chronischer Erkrankung, Münster

Nach einigen einleitenden Worten von Frau Hartig stellte Frau **Seipelt-Holtmann** anhand von Folien das NetzwerkBüro und die zentralen Ergebnisse der Studie „Lebenssituation und Belastungen von Frauen mit

Beeinträchtigungen und Behinderungen in Deutschland“ vor. Der Vortrag ist der Niederschrift als Anlage beigefügt. Vorab machte sie einige Angaben zu ihrer Person. Frau Seipelt-Holtmann ist Diplom-Sozialpädagogin und lebt mit zwei Kindern in Düsseldorf. Sie hat das Netzwerk 1995 mit gegründet und ist seitdem dort ehrenamtlich tätig. Aufgrund ihrer eigenen körperlichen Behinderung (spastische Diplegie) setzt sie sich vor allem für Mütter mit Behinderung und die selbstverständliche Teilhabe von Menschen mit Behinderung an allen Facetten gesellschaftlichen Lebens ein. Sie stellte Frau Wesskämper als ihre Begleitperson vor, die sie während des Vortrages unterstützt.

Bevor Frau Seipelt-Holtmann die genannte Studie erläuterte, berichtete sie über die Arbeit und die Projekte des NetzwerkBüros, einem sozialpolitischen Netzwerk für Frauen und Mädchen mit Behinderung in NRW. Als Einstieg in die Thematik las Frau **Wesskämper** 2 Fallbeispiele vor, um die unterschiedlichen Facetten von Gewalt und Diskriminierung gegenüber behinderten Frauen zu verdeutlichen. Anschließend ging Frau Seipelt-Holtmann auf die Ergebnisse der Studie ein. Sie betonte, dass es in dieser Studie ausschließlich um Gewalterfahrungen gehe, was der Titel der Studie allerdings nicht widergebe. Die Begriffe „Lebenssituation“ und „Belastungen“ seien bewusst gewählt worden, um den Titel weniger schlimm klingen zu lassen. Zentrale Aussage der Studie sei, dass Mädchen und Frauen mit Behinderungen in besonders hohem Ausmaß Opfer von körperlicher, sexueller und psychischer Gewalt werden und darüber hinaus oft vielfältigen Formen von Diskriminierung und struktureller Gewalt ausgesetzt seien. Auffällig seien die hohen Belastungen insbesondere durch sexuelle Gewalt in Kindheit und Jugend. Diese Ergebnisse decken sich mit den Erfahrungen des Projektes „**LAUT**ER**STARKE** FRAUEN“ zur Prävention und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen mit Behinderung und chronischer Erkrankung, das das NetzwerkBüro von September 2008 – Dezember 2010 mit Unterstützung des Bundesministeriums für Gesundheit durchgeführt habe. Für sie ergebe sich aus dieser Studie gemeinsam mit dem genannten Projekt u.a. das Fazit, dass die Wahrung der Privat- und Intimsphäre von behinderten Frauen zukünftig besser gewährleistet werden müsse. Außerdem seien Maßnahmen bereits im Kindesalter notwendig, um das Selbstvertrauen und das Selbstbewusstsein zu stärken. Behinderte Kinder lernen noch weniger als Nichtbehinderte „Nein“ zu sagen und unangenehme Gefühle zu äußern. Sie könne aus eigener Erfahrung bestätigen, dass von frühester Kindheit an eine Begutachtung und ein Anfassen durch Menschen, die ihr „helfen“ wollen, für sie normal gewesen sei. Behinderte Menschen müssen lernen auch von „Fachkräften“ nicht alles zulassen zu müssen und bei überschreitenden Verhaltensweisen Grenzen zu setzen.

Als weiterer wichtiger Aspekt komme hinzu, behinderte Menschen und vor allen Dingen behinderte Kinder „ernst zu nehmen“. Gerade in geschlossenen Systemen komme es vielfach zu Übergriffen, wobei den Frauen oftmals nicht geglaubt werde. Deshalb sei ihr Appell an alle, Behinderte und Nichtbehinderte müssen anfangen wirklich miteinander und auf „Augenhöhe“ zu sprechen.

Als weitere Problematik nannte sie die mangelnde Barrierefreiheit bei vielen Hilfsangeboten für von Gewalt betroffene Frauen. Da diese Situation auch auf viele Frauenhäuser und Beratungsstellen zutreffe, seien behinderte Frauen meistens auf Begleitung angewiesen. Positiv erwähnte sie die Einrichtungen des Frauenforums im Kreis Unna e.V. Mit

dem Umzug in das neue Gebäude in Unna sei die Barrierefreiheit dort gegeben. In diesem Zusammenhang verwies sie auf die Broschüre „Gut beraten – Ein Ratgeber für Frauenberatungsstellen, Frauennotrufe und Frauenhäuser zur Beratung von Frauen und Mädchen mit Behinderung“, Weibernetz e.V. Abschließend äußerte sie ganz persönlich den Wunsch, dass keine weiteren Studien mehr erstellt werden, sondern dass die vielfach vorliegenden Ergebnisse in Handlungen münden.

Auf die Frage von Herrn **Runde** nach Empowerment für Frauen und Mädchen mit Behinderung gab Frau **Seipelt-Holtmann** an, dass es besonders wichtig sei, das eigene Kräfte-Potenzial zu stärken und positive Vorbilder hervorzuheben, um Mut zu machen.

Herr **Bucek** erkundigte sich, ob jede Kommune verpflichtet sei, eine Behindertenbeauftragte oder einen Behindertenbeauftragten zu bestellen.

Frau Renate **Jung** antwortete, dass eine Kommune die Wahl habe zwischen einer oder einem Behindertenbeauftragten oder der Einrichtung eines Behindertenbeirates. Sie selber befürworte einen Beirat.

Auf die Frage von Herrn **Hunsdiek**, ob es eine Studie auch über die Gewalterfahrungen von behinderten Männern gebe, gab Frau **Seipelt-Holtmann** an, dass eine solche Studie aktuell im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales erstellt wurde.

Frau Petra **Jung** unterstützte die Aussagen von Seipelt-Holtmann und berichtete von ähnlichen Erfahrungen, die die Eltern der Initiative Down Syndrom, deren Kinder sich in Einrichtungen befinden, jetzt auch machen. Sie bestärkte die Aussagen von Frau Seipelt Holtmann, wie wichtig es sei, die Kinder stark zu machen und ihnen beizubringen „nein“ sagen zu dürfen, da sie es von klein auf gewohnt seien, Untersuchungen und Berührungen auch von mehreren Personen zuzulassen. Sie plädierte außerdem dafür, unbedingt gleichgeschlechtliche Liebe zu thematisieren.

Frau **Seipelt-Holtmann** ergänzte hierzu, dass es besonders wichtig sei „zuzuhören“ und den Menschen und die Aussagen ernst zu nehmen.

Frau **Mann** bedankte sich bei Frau Seipelt-Holtmann für ihren Mut und ihre Offenheit auch über ihre sehr persönlichen Erfahrungen zu berichten. Das trage dazu bei, dass Miteinander von Behinderten und Nichtbehinderten in unserer Gesellschaft zu normalisieren.

Abschließend wünschte Frau **Hartig** Frau Seipelt-Holtmann und dem NetzwerkBüro für die am nächsten Tag in Münster stattfindende große Fachtagung „Schutz vor Gewalt für Frauen mit Behinderung - Kompetenzen bündeln und vernetzen“ viel Erfolg.

TOP 3 Anregungen aus den Behindertenverbänden

Frau **van Lück** erkundigte sich nach Möglichkeiten, für die im Rahmen der Bauarbeiten an der Germaniastraße nicht mehr zur Verfügung stehenden Bushaltestellen Ersatzmöglichkeiten zu finden.

Frau Renate **Jung** und Herr **Mösgen** sagten eine Prüfung des Sachverhaltes zu.

Protokollnotiz: Die Prüfung hat ergeben, dass aufgrund der langfristigen Planung und Abstimmung der Fahrpläne der VKU die Einrichtung von Ersatzhaltestellen nicht möglich ist.

TOP 4 Anhörung des Behindertenbeirates nach dem Behindertengleichstellungsgesetz

Herr **Breuer** referierte zum weiteren Fortgang des Umbaus des Kamener Bahnhofs.
Mit den Bauarbeiten solle im April begonnen werden. Hauptbestandteil sei die Erhöhung des Hausbahnsteigs von bisher 56 cm auf 76 cm. Im Zuge der Erneuerung des Bahnsteigs würden auch taktile Leitsysteme zur besseren Orientierung verbaut. Weiterhin würden die Treppenhäuser und Treppen als Vorbereitung für den späteren Fahrstuhlumbau erneuert. Insgesamt würden die Treppenaufgänge schmaler.
Zudem werde der Wetterschutz durch die Aufstellung von insgesamt 3 Wetterhäuschen ergänzt. Abgeschlossen solle die Baumaßnahme im Sommer 2015 sein.

Frau Renate **Jung** äußerte ihre Zufriedenheit über den Baustart. Die Maßnahme bringe nicht nur für behinderte Menschen erhebliche Vorteile mit sich.

Frau **Hartig** erkundigte sich, ob im Zuge der Baumaßnahmen der „alte Zugang“ zum Bahnsteig geöffnet werde.

Herr **Breuer** verneinte dies. Das im alten Zugangsbereich stehende Wetterhäuschen verbleibe dort.

Herr **Karnas** wies darauf hin, dass seine Partei bereits seit langer Zeit die Öffnung des alten Zuganges fordere.

Frau Renate **Jung** wies darauf hin, dass man bereits vor einigen Jahren Vertreter der Bahn in den Behindertenbeirat auch vor dem Hintergrund dieser Problematik eingeladen habe.

Herr **Mösgen** wies darauf hin, dass im Rahmen der Bewirtschaftung des Bahnhofsgebäudes die Schließung des alten Zugangs auch unter pekuniären Gesichtspunkten vorgenommen worden sei.

TOP 5 Mitteilungen der Verwaltung und Anfragen

Mitteilungen

Behindertenbeirat

1. Frau Renate **Jung** wies auf den Tag der Behinderten in Lünen hin.

2. Weiterhin wies sie auf den von der VKU entwickelten Prospekt „Einfach Bus fahren“ hin.

3. Zudem habe die MS-Gruppe das Insound Festival in Schwerte besucht. Sie fand, dass der Besuch lohnenswert sei und man sich den Besuch der Veranstaltung für das nächste Jahr vormerken solle.

4. An die Behindertenverbände richtete sie die Bitte, sich Gedanken über die Entsendung von Mitgliedern in den nächsten Rat zu machen

Gleichstellungsbeirat

5. Frau **Grothaus** teilte mit, dass das Thema „Gewalt an behinderten Menschen“ auch im Kreis Unna behandelt werde. Im November des letzten Jahres sei die Studie beim „Runden Tisch gegen Häusliche Gewalt“ vorgestellt worden und die Behindertenbeauftragte des Kreises Unna, Frau Olbrich-Steiner, habe bereits im vergangenen Sommer eine schriftliche Befragung in entsprechenden Einrichtungen im Kreis zu diesem Thema durchgeführt. Aufgrund des großen Interesses der Einrichtungen habe der Kreis Unna zur Gründung eines Netzwerkes „Gewalt an Menschen mit Behinderung im Kreis Unna“ am 19.02.2014 eingeladen. Das nächste Treffen finde am 21.05.2014 im Lebenszentrum Königsborn statt. Hierzu seien alle, die Interesse an einer Mitarbeit haben, herzlich eingeladen.

6. Frau **Grothaus** berichtete über die Veranstaltungen zum Internationalen Frauentag 2014. Sie erwähnte besonders die Veranstaltung des Interreligiösen Frauennetzwerkes „Wenn Frauen pilgern“, die am 10.03.14 in der Stadtbücherei stattgefunden habe. Sie lud alle Frauen ein, am 23.05.14 an der Veranstaltung „Frauen aus Judentum, Christentum und Islam gemeinsam unterwegs“ teilzunehmen und den Frauen-Pilgerweg entlang der Seseke zu gehen.

7. Frau **Grothaus** gab bekannt, dass zum diesjährigen Equal Pay Day eine zentrale größere Veranstaltung in Unna stattfinden werde. Der EPD stehe in diesem Jahr unter dem Motto „ …und raus bist du!“. Dabei gehe es um Minijobs und Teilzeitarbeit nach der Erwerbspause. Bei einem „Red Dinner“ könne unter dem Motto „Lass Dich nicht abspeisen!“ u.a. mit dem Minister für Arbeit und Soziales, Guntram Schneider“ und dem Landrat Michael Makiolla diskutiert werden. Um 13.00 gebe es hierzu einen Vortrag von der Deutschen Rentenversicherung. Fahrgemeinschaften werden von der Gleichstellungsbeauftragten organisiert.

B. Nichtöffentlicher Teil

TOP 1 Mitteilungen der Verwaltung und Anfragen

Es gab keine Mitteilungen und Anfragen.

TOP 2 Veröffentlichung von Tagesordnungspunkten der nichtöffentlichen Sitzung

keine

gez. Petra Hartig
Vorsitzende

gez. Martina Grothaus
Schriftführerin

gez. Renate Jung
Vorsitzende

gez. Jörg Mösgen
Schriftführer